

Ankündigung des Tages

Wimmelweide kommt nach Alfdorf

In Welzheim und Althütte war sie bereits zu sehen, von Freitag, 31. August bis 27. September, gastiert die „Wimmelweide“ nun in Alfdorf. Der Schwäbische Wald wird dann auf 18 Bildtafeln im Schlosspark von seiner „wimmeligen“ Seite gezeigt.

Nach dem Erfolg der Landschaftsausstellung „Augenweide“ des Jahres 2016 ist dies die Fortsetzung in Form eines begehbaren Wimmelbuchs in der Landschaft. Riesige Formate und die Standorte sind auch bei der „Wimmelweide“ das Besondere. Denn der Schwäbische Wald stellt sich als ein Naturrefugium erster Güte dar, heißt es in einer Pressemitteilung der Fremdenverkehrsgemeinschaft. Wer ihn erleben wolle, müsse ins Freie gehen. Warum also nicht eine Ausstellung da zeigen, wo der Schwäbische Wald wahrhaftig zu finden ist – in der Natur?

Die Motive stammen aus dem Wimmelbuch des Silberburgverlags, das im Buchhandel erhältlich ist und als Geburtsgeschenk an die Neugeborenen in den Rems-Murr-Kliniken verschenkt wird. Gezeichnet hat sie Christl Schlag, die den Schwäbischen Wald wie ihre Westentasche kennt und damit alle Wimmel-Liebhaber mit auf die Reise nehmen möchte. Die Schwäbische Waldfee, die Mühlenmaus, die flotte Biene, der Klinikhase Jakob zusammen mit dem Krankenhaus-Clown sowie der bunte Handymann begleiten die Besucher durch die Bilder und bringen Groß und Klein zum Staunen.

Und auf der Rückseite der zwei mal drei Meter großen Wimmelbilder erfahren die Betrachter Interessantes zu den außergewöhnlichen Motiven. Die dargestellten Sehenswürdigkeiten werden erklärt und geben auch so manche Rätsel mit auf die Tour.



So präsentierten sich die Wimmelbilder im Welzheimer Stadtpark. Bild: Ellwanger

Kompakt

Sommertour zur Sternwarte ist ausgebucht

Welzheim. Zu unserer Sommertour zur Sternwarte haben sich 43 Leserinnen und Leser angemeldet – und damit mehr als Plätze zur Verfügung stehen. Über die Teilnahme mussten wir daher leider per Los entscheiden. Die Gewinner wurden am Samstag postalisch benachrichtigt. Falls einer der Teilnehmerinnen oder Teilnehmer doch nicht mitkommen kann, bitten wir um kurze Rückmeldung. Jene, die zunächst leer ausgingen, werden es danken.

Weiterer Krämermarkt im Dezember

Welzheim. In unserem Bericht über den Welzheimer Krämermarkt in der Samstagsausgabe hatten wir auf weitere Termine in diesem Jahr hingewiesen. Wie uns Marktleiter Hartmut Rupp mitteilt, ist aber nicht nur am Freitag, 26. Oktober, noch einmal Krämermarkt. Auch am Freitag, 21. Dezember, ist Markt. Nächster Termin ist dann Freitag, 21. März 2019, jeweils von 8.30 bis 18 Uhr rund um den Kirchplatz.

Regenschirm gefunden bei Albvereins-Wanderung

Welzheim. Bei einer Wanderung mit dem Albverein am Samstag (siehe nebenstehende Bericht) hat ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin einen kleinen schwarzen Schirm auf dem ZVW-Auto liegen lassen. Der Schirm kann in der Redaktion, Wilhelmstraße 17, abgeholt werden.

Fahrradausfahrt der Jedermannturner

Welzheim. Die TSF-Jedermannturner treffen sich am Dienstag, 28. August, pünktlich um 19 Uhr an der Volksbank zu einer Fahrradausfahrt mit anschließender Einkehr.

Wir gratulieren

Montag, 27. August
Keine Jubilare

EXTRA: Sommertour mit dem Albverein



Durch die wundervoll wilde Natur des Welzheimer Walds wanderten 15 Männer und Frauen auf Einladung von Albverein und Welzheimer Zeitung.

Fotos: Habermann

Als Welzheim noch in der Wüste lag

Bei einer geologischen Wanderung mit dem Albverein haben Leserinnen und Leser Edenbach- und Höllental durchwandert

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATHIAS ELLWANGER

Welzheim. Es war heiß, es war trocken und immer wieder gab es Riesenmonsune: Nicht bei der eher nasskalten Wanderung mit dem Albverein am Samstagnachmittag, sondern vor mehr als 220 Millionen Jahren, als die Gegend zwischen Welzheim und Klaffenbach noch in den Subtropen lag. Naturparkführer Manfred Krautter hat dies anschaulich anhand der gut sichtbaren Geologie im heutigen Wald erklärt.

Eine Wanderung im August, auch noch in diesem heiß-trockenen, nie enden wollenen Sommer – da kann doch eigentlich nichts schiefgehen, dachten sich Albverein und Welzheimer Zeitung. Doch es sollte anders kommen: Zwölf Grad und teils strömenden Regen gab es am Samstagnachmittag, 15 Männer und Frauen trotzten jedoch dem Temperatursturz und wurden für ihr Durchhaltevermögen bei der gut dreistündigen Wanderung belohnt mit einer spektakulären Landschaft und Einblicken in das erdgeschichtliche Mittelalter.

Jene Zeit, die vor rund 252 Millionen Jahren begann, hat die Gruppe, die vom Stadtpark aus über das Edenbachtal, die Laufmühle und das Höllental bis Klaffenbach lief, in chronologisch umgekehrter Richtung durchschritten. Oben in Welzheim, wo die unterste Schicht des Unterjura beginnt, befinden wir uns geologisch in der Zeit vor etwa 200 Millionen Jahren. Unten in Klaffenbach angelangt, wo der Gipskeuper beginnt, mitten in der Zeit der Trias und damit rund 30 Millionen erdgeschichtliche Jahre weiter in der Vergangenheit.

Wo heute die Sahara liegt, dort befand sich einst Welzheim

Dazwischen liegt eine im wahrsten Sinne des Wortes bewegte Zeit. Befand sich Welzheim (aufgrund der Kontinentalverschiebung) damals doch am Rande eines 2000 Kilometer langen Deltasystems und lag geografisch zwischen dem 20. und 25. Breiten-



Tiefe Einblicke: Wo heute die Wieslauf sich ihren Weg über Wasserfälle bahnt, befand sich einst ein riesiges Flussdeltasystem.

grad. Im subtropischen Bereich ziemlich genau dort, wo sich heute die Sahara befindet. Vor dem Meer geschützt wurde dieses Flachwasserdelta durch eine große Insel.

Es herrschten klimatisch extreme Bedingungen. Nicht immer floss deshalb Wasser, nur episodisch gab es Flüsse. Lange Trockenzeiten wechselten sich damals ab mit extrem starken Monsunen. „Da ging es wirklich heftig zur Sache“, sagt Wanderführer Manfred Krautter, seines Zeichens Geologie-Professor und Naturparkführer. „Mit heutigen Monsunen ist das gar nicht zu vergleichen.“ Über Nacht konnten die

Stürme tonnenweise Sedimente ablagern. Sehr grobe Tonablagerungen im Sandstein bezeugen dies. Die Kontinentalplatten des damaligen Superkontinents Pangäa begannen während des frühen Erdmittelalters wieder auseinanderzudriften. Das Delta senkte sich permanent ab, bis während der Jura-Zeit, in deren frühester Phase wir uns geologisch am Beginn der Wanderung befinden, auch die Insel absinkt und das Gebiet schließlich vom Weltmeer erfasst wird.

All das lässt sich auf den knapp neun Kilometern Wald anhand der Gesteinsformationen nachweisen. Die Strecke ist aber nicht nur geologisch interessant, sie führt mitten durchs Naturschutzgebiet über ursprüngliche Waldstücke, in denen auf den schmalen Pfaden an steilen Hänge bei nasskaltem Wetter eine gewisse Wandererfahrung von Vorteil ist. Der Naturparkführer ist gerne hier. Weil er auf dem verwilderten Stück Wald nur selten anderen Wanderern begegnet und die Natur, nicht der Mensch hier das Sagen hat: „Hier darf der Bach noch Bach sein. Denn hier wird nichts verändert, nur die Wege gesichert.“

Wie der Welzheimer Wald einmal fast zum Uran-Abbauggebiet wurde

An interessanten Stellen, etwa wenn der Stubensandstein aus einer Steilwand herausbricht, bleibt Krautter stehen und erklärt, erzählt und unterhält auch immer wieder mit kleinen Anekdoten. Etwa jener, dass der Stubensandstein seinen Namen tatsächlich daher hat, dass er einst dazu verwendet wurde, um die Stuben auszufegen. Wegen seiner leichten Löslichkeit konnten die Flussläufe darin übrigens besonders gut mäandrieren.

Oder jene kuriose, die er an den Wasserfällen bei der Laufmühle von sich gibt:

Dass es just an deren Fuße nicht nur den einst für den Kellerbau genutzten, sehr harten Fleins-Sandstein, sondern auch große Uranvorkommen gibt. So große, dass die Gegend, wäre sie in Afrika und dünner besiedelt, wohl längst Abbaugbiet wäre. Genau dies wurde 1975 bei einer Urantagung in Murrhardt sogar einmal diskutiert.

Doch die Pläne wurden nie konkret. Und so kann die Wandergruppe über die Klingemühle ins Höllental hinabsteigen. So heißt das Stückchen Wieslaufschlucht, das an diesem Samstag seinem Namen gerecht wird. Genau zu dem Zeitpunkt, an dem die Wanderer das Höllental betreten, gießt es plötzlich wie aus Kübeln. Der Regen verfärbt den bunten Mergelboden orange, über glitschige Wurzeln an steilen Abhängen kämpft sich die Wandergruppe durch das wundervoll wilde Stück Natur.

Als sie die Landstraße erreichen, lässt der Regen endlich nach. Hier öffnet sich auch das Tal plötzlich in die Breite. Die Schicht des leicht löslichen Gipskeupers übernimmt ab jetzt das Kommando. Erdgeschichtlich eine Zeit, in der es an dieser Stelle eher sumpfig als wüstenartig war. Heute ist das zum Glück nicht mehr so.

Die „Hölle“, sie ist durchschritten. Die Sonne bricht durch – und die Wanderer brechen auf zur Einkehr.

Proto-Nadelbäume

■ Bereits während des Erdmittelalters gab es übrigens im heutigen Welzheimer Wald Bäume: **Araukarien**, also relativ robuste, nicht sehr anspruchsvolle Proto-Nadelbäume, die auch bei schwierigen klimatischen Verhältnissen gut überleben konnten.



Wirklich wahr: So wie von Naturparkführer Manfred Krautter auf diesem Bild präsentiert, sah die Vegetation auf dem Welzheimer Wald während des Erdmittelalters aus.